Unvorhergesehenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 41: **Kulturland - verkannt, verschwendet, versiegelt**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abbey Road in Italy

Text: Anna-Lena Walther

Neulich in Umbrien, ein Dorf östlich der Via Flaminia zwischen Spoleto und Assisi. Eine schnelle Bestandsaufnahme: ein paar wenige Häuser, zwei Mülltonnen, ein alter, müder Kettenhund, ein aufgescheuchtes Huhn, eine Plakatwand für Todesanzeigen (zwei, beide schon Monate alt), eine kleine Strasse und drei Fussgängerüberwege im Abstand von 100 Metern.
Moment. Drei Überwege? Die sind neu! Ist den Bewohnern die Verkehrsbelastung zu gross geworden, weil zu den schätzungsweise zehn Autos, die hier täglich verkehren, noch ein elftes hinzugekommen ist? Wurde deshalb der abendliche Gang zum Kehrichtcontainer zur Gefahr für Leib und Leben? So sah es der neue Bürgermeister wohl als leicht erfüllbare Aufgabe, mit etwas Farbe und sechs Schildern Ordnung ins typisch italienische Verkehrschaos zu bringen.
Äusserst interessant ist übrigens, dass zwei der Überwege von Gebüsch zu Gebüsch führen, der dritte von einer Mauer zu einer steilen Böschung. Da fragt man sich doch, wer ausgerechnet hier die Strasse überqueren will. Wegelagerer, die sich zwischendurch mal die Beine vertreten möchten – oder vielleicht Stachelschweine, die hier leider recht häufig angefahren werden? Dann wäre allerdings die Signaletik zu überdenken. •